

den Klausenpaß (1952 m) und den Surenenpaß (2305 m) betrachtet, dann stellt sich ganz von selbst die Frage nach dem Vordringen der Urner nach dem Süden; mit anderen Worten, es erhebt sich das Problem der Benutzung und Erschließung der Gotthardstraße und der Verbindung von Uri nach dem Hochtal von Ursern. Damit ist einer der vielerörterten und heiß umstrittenen Problemkreise aus der Geschichte des Alpenraumes angeschnitten.¹⁾ Er scheidet sich eigentlich in zwei getrennte Fragenkomplexe; einmal gilt es festzustellen, wann die Einwohner von Uri überhaupt bis zum Gebiet von Ursern vordrangen und wann der Gotthardpaß benutzt wurde, sodann aber ist die Eröffnung der Schöllenen klarzustellen, deren unmittelbare Folge die Entwicklung der Gotthardstraße zum wichtigen Alpenpaß für den Fernverkehr war.

Nach den Analogiefällen vom Klausen und von der Surenen bedarf es keiner weiteren Begründung, daß die Urner, dem Weg der Alpenentdeckung und -nutzung folgend, im 12. Jahrhundert die sicher zur Römerzeit schon einmal bestehende Verbindung über die Göschenalp und den Bänzberg²⁾ nach Hospental und dem Hochplateau zwischen Furka und Oberalp fanden. Wenn die Bewohner von Uri ihre Grenzen im Süden nicht jenseits der Paßhöhen zu ziehen vermochten, so findet dies seine Erklärung darin, daß in Ursern vor der Ankunft der Leute aus Uri bereits eine nennenswerte Besiedelung des Gebietes bestand und seine Eingliederung und Zuordnung in den Klosterstaat von Disentis bereits längst vollzogen war.³⁾ Auf der Verbindung über die Furka kamen im 12. Jahrhundert die Walser aus dem Oberwallis herüber und überzogen in einer neuen Siedlungswelle den Raum bis zum Oberalppaß. Diese Wanderung und Niederlassung der Walser erfolgte sicherlich nicht,

¹⁾ Zur Literatur über die Gotthardfrage vgl. Iso Müller, Die Wanderung der Walser über Furka-Oberalp und ihr Einfluß auf den Gotthardweg (Zs. f. Schweiz. Gesch. 16, 1936) S. 353—428, bes. S. 399 ff.; ders., Gotthard und Oberalp im Mittelalter (Innerschweiz. Jb. f. Heimatkunde 1, 1926). Vgl. a. das oben S. 476 Anm. 4 angeführte Schrifttum; F. Güterbock, Wann wurde die Gotthardroute erschlossen? (Zs. f. Schweiz. Gesch. 19, 1939) S. 121—154; ders., Über die Öffnung der Schöllenen (Innerschweiz. Jb. f. Heimatkunde 4, 1939).

²⁾ Vgl. W. Amrein, Urgeschichte des Vierwaldstätter Sees und der Innerschweiz (Aarau 1939) S. 152.

³⁾ Vgl. R. Hoppeler, Die Rechtsverhältnisse der Talschaft Ursern im Mittelalter (Jb. f. Schweiz. Gesch. 32, 1907) S. 1—56; Iso Müller in Zs. f. Schweiz. Gesch. 16 (1936) S. 354 ff.